

Foto 6. Klässler



Inhaltsverzeichnis

Die 5. Klässler sind allein unterwegs!	1
Der Schülerrat weihnachtet!	3
Ein Tag im Leben von	5
Dancing Classroom	8
Der Buddhismus	9
Wer ist es?	11
Klassenlager HeLa in Lungern/OW	12
Sporttag, – erstmals ganztägig	15
Pausenkiosk als Klassenprojekt	16
Die Erstklässler als Göttikinder	17
Wie die Zeit vergeht	18
Die 6. Klässler und das begehrte Internet	19

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Nun ist es wieder so weit. Unsere «Grossen» verlassen uns. Drei Jahre lang haben wir mit ihnen geübt, gelernt, mitgefiebert, getrauert, gelitten, uns gefreut, gejubelt, geärgert ...

Sie verlassen uns, aber hinterlassen gleichzeitig viele Erinnerungen, Erlebnisse und gemeinsame Momente. Momente, die wir dank dieser Schuelchischte noch einmal erleben dürfen, unsere Erinnerung mit dem Lesen der Texte auffrischen können.

Beim Verfassen der Artikel gab es viel Gelächter, erfreute Ausrufe; «Ach ja genau, jetzt chami wieder erinnere ...», aber auch melancholische Momente. Melancholisch, weil nach dem Sommer ein neuer (Lebens)Abschnitt beginnt, weil altbekanntes zurückgelassen werden muss, um Platz für neue Erlebnisse und neue Erinnerungen zu schaffen.

In der Erinnerungskiste von den acht Primarjahren zu graben bringt so einiges zum Vorschein, zeigt aber auch wieder, dass die Schule nicht nur aus Büffeln besteht, sondern dass ganz viele kleine, schöne Dinge und Erlebnisse durchaus Platz im strengen Schulalltag haben.

In diesem Sinne möchten wir das Schuljahr auch abschliessen. Mit vielen schönen Erinnerungen, welche die Schülerinnen und Schüler mit in die Oberstufe nehmen können ...

Für das Redaktionsteam

Katrin Lademann

Künstlerseite

Z4hl3ng35ch1ch73

35 w4r 31nm4l 31n Prof355or w3lch3r 531n3m N3ff3n Br13f3 5ch1ck73. 31n35 74935 b3k4m 3r
31n3n Br13f von 531n3m N3ff3n 4uf d3m d3u71ich3 F1ng3r4bdrück3 zu 53h3n w4r3n, obwohl
d3r Um5chl4g v3r5chlo553n w4r. 4ls 531n N3ff3 d4s n43ch573 m4l b31 1hm w4r g4b 3r 1hm
31n3n Z3773! 4uf d3m folg3nd35 5t4nd:

t7 e3 s5 a4 i1, T7 E3 S5 A4 I1

531n n3ff3 v3r574nd zu3r57 n1ch7, doch 31n3 Woch3 5pät3r b3k4m 3r 31n3n Br13f von
531n3m N3ff3n 4uf d3m folg3nd35 574nd:
1ch h4b3 v3r574nd3n!

Und so 5chr13b3n 513 51ch Br13f3, ohn3 j3 w13d3r b35p17z3l7 zu w3rd3n. 3ND3

N3l1o Zoll3r



Die 5. Klässler sind allein unterwegs!



Die Vorbereitungen

Die Lehrpersonen von der Klasse Henking/Lademann und Frau Büschlen haben uns gesagt, dass es am 19. November 2015 eine Überraschung geben wird, nämlich eine ZVV-Reise. Das heisst, wir müssen eine Reise mit den ÖV im ganzen Kanton Zürich planen und durchführen. Ganz allein!

Zwei Reiseberichte

Ich war in der Gruppe zusammen mit Marc, Jan & Joaquim. Wir haben an diesem Tag viele aussergewöhnliche Sachen gemacht, wie zum Beispiel auf den Üetliberg gehen, mit der Polybahn fahren oder mit dem Schiff über den Zürichsee schippern. Als erstes wollten wir auf den Üetliberg. Wir gingen dann sogar auf den Turm, jedoch windete es dort so stark, dass wir nach 5 Minuten schon wieder unten waren. Eine Panne: Wir sollten eigentlich, als wir bei der ETH ankamen, mit dem Tram zum Milchbuck fahren. Leider haben wir das Tram in die falsche Richtung genommen und sind so wieder an der Station Central gelandet. Wir mussten den Uni-Hügel hinaufrennen, um das richtige Tram nicht zu verpassen. Wir schafften es nicht, doch wir hatten noch Hoffnung; in ein paar Minuten kam noch ein Tram. Wir nahmen es und als wir auf dem Milchbuck wa-

ren, konnten wir sogar in unser vorgesehenes Tram zum Bahnhof Stadelhofen umsteigen. Aber wir mussten auch viel lachen, denn einmal sass ein Mann in Militärkleidung am Bahnhof und machte komische Affengeräusche ☺. Am liebsten würde ich (Cedric) das nochmal erleben!

In meiner Gruppe waren: Linus, Philipp, Aurèle und ich (Leo). Das erste Mal sind wir in der Hardbrücke umgestiegen. Wir haben den Bus zur Seilbahn Rigiblick genommen. Linus wäre in der Hektik fast vor ein Tram gelaufen, aber Philipp zog ihn rechtzeitig zurück. Dann sind wir mit der Seilbahn nach oben gefahren und haben wegen des Zeitdrucks die schöne Aussicht nur aus der Seilbahn genossen. Als wir wieder unten waren, sind wir mit dem Bus nach Erlenbach gefahren, mussten dort aber 10 Minuten auf das Schiff nach Thalwil warten. Wir haben als Zeitvertreib ein lustiges Foto geschossen und ein paar Aufgaben gelöst. Auf dem Schiff haben wir festgestellt, dass eine andere Gruppe von uns schon eine Station vorher eingestiegen war. Wir sind dann alle zusammen zum Bahnhof Thalwil gerannt, weil wir Angst hatten, dass wir den Interregio nach Winterthur verpassen. Im Zug haben wir uns im Spielabteil die Zeit vertrieben. Es war mega lustig. In Winterthur mussten wir noch eine Gruppe suchen, die

nicht planmässig ankam. Aber sie wurde gefunden und wir konnten zum Picknick gehen. Die Rückfahrt am Nachmittag war nicht mehr ganz so aufregend, alles klappte wie geplant.

Bei der ZVW-Reise hat den meisten Kindern die Schifffahrt am besten gefallen, das fand auch Frau Büschlen, die wie die andern Lehrpersonen ebenfalls unterwegs war. Viele fanden auch das Planen der Reise interessant und die meisten fanden überhaupt das ganze Projekt cool. Leider lief nicht alles nach Plan, wie z.B. in Milots Gruppe, sie haben den ersten Bus verpasst. Darauf wurden sie von Frau Lademann via Handy wieder auf Kurs gebracht. Zum Glück gab es auch viele lustige Momente. «Uns hat die ganze Zeit eine Frau zugewinkt», sagte zum Beispiel Sebastian. Ein Vater, den ich auch befragt habe, sagte als Antwort auf die Frage, ob dieses Projekt nützlich sei: «Ja sicher, weil die Kinder frei sind, aber doch nicht ganz alleine, – das ist ein guter Schritt für später, wenn man den ÖV braucht.»

Aurèle, Leo und Cedric

Das Zweitageslager

In der 5. Klasse hatten wir ein Zweitageslager. Es ging darum, den Kanton Zürich genauer kennen zu lernen. Am 1. Tag wanderten wir bis kurz vors Schnebelhorn und übernachteten dann in der Sennhütte. Am 2. Tag wanderten wir nach Hause über das Hörnli. Oben auf dem Berg angekommen, kam die Überraschung. Wir konnten mit riesen Trotteis das Hörnli bis zum Bahnhof hinunterfahren. Es war zwar schlechtes Wetter, aber es hat trotzdem sehr viel Spass gemacht!!!

Jana Näf

Lustige Unterhaltung mit einem Afrikaner

Als Frau Lademann eines Tages weg musste, sagte sie zu uns, wir sollen in die Aula des Schulhauses 4 gehen. Zuerst wusste keiner genau, was in diesem Moment passieren würde. Doch als wir dort waren, erwartete uns ein Afrikaner. Wir alle begrüßten ihn, und danach fing er an über sich, seine Religion und seine Heimat zu reden. Es war sehr spannend und zugleich lustig, weil er es so gestaltet hat, dass er zwischendurch immer wieder lustige Sprüche machen konnte. Später haben wir dann ein Theater gespielt, das von ihm und seiner Grossmutter handelte. Nach dem wir das Theater gespielt hatten, lernten wir ein traditionelles Lied seiner Heimat kennen.

Robin Balbo

In der Schule hatten wir in Mensch und Umwelt das Thema Weltall. Wir lernten dabei auch die Sternbilder kennen, zum Beispiel den grossen Wagen oder den Orion. Ich kannte die Sternbilder gut und als ich dann an einem Abend zum Fenster hinausschaute und den Sternenhimmel erblickte, sah ich ganz viele Sterne. Ich schaute sie mir an und merkte, dass da der Orion leuchtete. Ich war sehr stolz, dass ich ihn alleine entdeckt hatte. Sofort sagte ich es meinem Vater, der mir zuerst nicht glaubte, aber dann auch viel Freude hatte.

Kathrin

Das grösste Highlight aus meiner Primarschulzeit war, dass ich in der sechsten Klasse im Sporttag erste geworden bin. Als Frau Büschlen uns sagte, dass wir runter zur Rangverkündigung gehen, war ich schon ziemlich aufgeregt. Dort erklärte Herr Häfliger, dass er zuerst die 4., dann die 5. und zum Schluss die 6. Klässler verkünden werde. Es dauerte ein bisschen, bis er zu den Sechstklässler-Mädchen kam. Zuerst nannte er den 5. und 4. Platz. Als er den dritten Platz verkündete, fing mein Herz immer schneller an zu schlagen. Danach kam er zum 2. Platz, ich wollte schon nach vorne gehen, da ich dachte, dass ich zweite bin. Doch als Herr Häfliger nicht meinen Namen sagte, wusste ich, dass ich erste bin! Vor Freude weinte ich fast, weil ich seit der 4. Klasse schon immer erste werden wollte und es jetzt passierte. Ich ging fröhlich nach vorne und stieg aufs Podest. Dann verteilte Herr Häfliger die 3 Siegerurkunden. Auf dem Heimweg dachte ich: «Dieser Sporttag war der allerbeste!»

Anahi

Der Schülerrat weihnachtelt

Der neue Schülerrat

Anstelle des Schülerrates gibt es seit diesem Schuljahr Schulhausvollversammlungen. Im Schülerrat haben sich jeweils die Klassendelegierten getroffen.

In der Schulhausvollversammlung treffen sich alle Schüler eines Schulhauses zur Besprechung von Vorschlägen zu Projekten im Schulhaus und zu Darbietungen.

Schülerrat Schulhaus 2

Im Schulhaus 2 hat sich jede Klasse erstmal vorgestellt. Die Klasse Spörri hat ein wunderschönes «Rolling in the Deep» gesungen. Dafür hat die Klasse Berther lustige Witze erzählt und für Lacher gesorgt.

Die Schüler haben sich nicht nur vorgestellt, sondern auch etwas beschlossen. Sie wollten in der Weihnachtszeit nicht nur zu Hause backen, sondern auch in der Schule. In vier Wochen hat jede Klasse (Berther, Brückner, Kuhn und Spörri) einmal gebacken. Alle haben Mailänderli und sonst noch eine vorzügliche Guetziart in den Ofen geschoben. Als sie die Guetzlis fertig gebacken hatten, wurden sie in Säckchen gefüllt. Immer ein Schüler aus jeder Klasse hat die Guetzlis auf dem Pausenplatz verteilt und die Schüler haben sie zusammen gegessen. Sie haben aber nicht nur gebacken, sondern auch noch Kakao gekocht und getrunken. Die Schüler mussten bei dieser Aktion nichts machen. Die Klassenlehrer haben den Kakao vorbereitet und gaben ihn dann den Schülern mit in die Pause. So hatten die Kinder eine wunderschöne Weihnachtszeit.

Kathrin & Zoe

Vollversammlung im Schulhaus 1

Nach der 10 Uhr Pause war die VV (Vollversammlung) im Zimmer 11. Jede Klasse hat einen Viertel des Zimmers eingenommen. Zuerst stellte sich jede Klasse mit einem Lied oder mit einer Aufführung vor. Danach kamen aus jeder Klasse Vorschläge zur Verschönerung des Schulhauses oder der Stimmung bzw. Lautstärke darin und wir haben sie besprochen. Wir haben uns vorgenommen, dass die WCs sauber bleiben sollen und dass wir im Gang leiser sein wollen, damit arbeitende Kinder nicht gestört werden. Dazu haben wir den Wolkometer eingeführt. Alle vier Klassen haben je zwei Wolken zur Verfügung. Wenn sie an einem Tag sehr leise sind, gibt es es zwei Wolken. Wenn sie ein wenig zu laut waren gibt es es eine Wolke und wenn sie laut waren keine. Falls an einem Tag alle Klassen zwei Wolken haben, bekommen wir einen Punkt. Wenn wir fünf Punkte gesammelt haben, machen wir mit dem ganzen Schulhaus einen Spielnachmittag. Bis jetzt läuft die Sache gar nicht schlecht. Die Stimmung im Schulhaus ist viel ruhiger, wenn wir auch noch nicht die Menge an Punkten gesammelt haben.

Simon H., Viktor S.

Gschänklifründe

In der Adventszeit hatten wir das Projekt Gschänklifründe im Schulhaus 1. Das ging so, dass jeder Mittelstüfler einen Partner aus der Unterstufe zugelost bekam. Das heisst, dass am Schluss immer zwei Personen einander in der letzten Adventswoche am Dienstag etwas schenken.

Der erste Schritt war, dass die Mittelstüfler auf die Unterstüfler zuzogen und von sich selbst erzählten. Dann machten die Unterstüfler dasselbe. So fand man heraus, was die Person mag und wusste, was man ihr schenken konnte. Die Geschenkeübergabe lief so ab, dass wir uns auf dem Pausenplatz des Schulhaus 1 trafen und zuerst, alle Klassen gemeinsam, ein Lied sangen. Dann ging der Mittelstüfler auf den Unterstüfler zu und übergab das Geschenk. Die strahlten und hatten mega Freude an den Geschenken. Es gab Süssigkeiten, Spiele, Stifte und vieles mehr. Wir glauben, es hat allen gefallen.

Schayene & Natalia





Adventssingen

Das Adventssingen ist so abgelaufen: Alle Klassen aus dem Schulhaus 1–2 haben sich jede Woche auf dem Pausenplatz getroffen. In der ersten Woche am Montag, in der zweiten Woche am Dienstag und immer so weiter. Wir haben verschiedene Lieder und in verschiedenen Sprachen gesungen, zum Beispiel: Leila, Feliz Navidad, Lambs on the mountain ... Herr Häfliger, Herr Gorgi und Frau Spörri haben uns mit der Gitarre begleitet, Spörri und einige Häfliger-Mädchen haben die 2. Stimme gesungen. Die Stimmung war sehr schön, eine richtige Adventsstimmung. Trotz der Kälte war es allen warm, weil in einer Feuerschale ein Feuer brannte. An der grossen Tanne hingen Kerzenlaternen.

Stella

Schulsilvester

An der Vollversammlung wurde beschlossen, dass wir alle zusammen einen Schulhaus1-Schulsilvester veranstalten. sechs Kinder aus den Mittelstufenklassen organisierten das Ganze. Wir wollten eine grosse Bühne aufbauen und alle Kinder unseres Schulhauses konnten sich für Shows anmelden. Das Aufbauen ging so:

Unser grosses Zimmer dekorieren

Ein paar hübsche Lieder tirilieren

Die Bühne für die Show aufbauen

In dieser Zeit Kaugummi kauen

Lichter anschalten



Plakate gestalten

Wir öffnen die beleuchteten Türen

Und wollen die Gäste in den Festsaal führen

Den ultimativen Sound anschliessen

und einfach nur die Show geniessen

Während wir unser Schulzimmer dekorierten, bereitete die Klasse Zeidler/Schütz eine Bar in ihrem Zimmer auf. Sie bereiteten Shakes vor, machten Fruchtspiesse und kauften sogar Chips und Süssgetränke. Für eine gute Stimmung gab es sogar coole Musik!! Und dann endlich hiess es am Freitag vor den Ferien: «Hallo und herzlich Willkommen zu unserem Feliz Festival»

Alle Shows waren mega cool!!! Es gab Musiker, Zauberer, Turner/innen, und, und, und. Sehr viele Kinder machten mit. Ihr müsst euch vorstellen, es traten 1. Klässler auf, die mega geturnt haben. Sie machten schöne Kunststücke, haben super gezaubert und noch vieles mehr. Uns war nie langweilig, es war immer etwas los.

Neben all diesen Auftritten stellte sich auch jede Klasse vor. Zeidler/Schütz sangen wunderschön Burn it Down. Es gab drei Stimmen und war irgendwie einfach hinreissend.

Borrelli/Hütwohl tanzten und bewegten sich zu einem Weihnachtssong. Sie haben sich mega lustig verkleidet.

Klasse Häfliger inszenierte ein Theater. Es ging darum, dass eine Familie am Weihnachtsfest versteinert wegen einer Mundharmonika. Der erschrockene Knabe rief das Christkind an und fragte um Rat. Er landete beim Christkind-Reklamationschalter und nach einigen Weiterverbindungen konnte das Problem gelöst werden.

Der Lehrerauftritt kam, und zuerst war alles ruhig. Als aber Frau Borelli, Frau Schütz und Frau Hütwohl als Matrosen reinkamen, mussten alle lachen. Wie dann der Sound losging, kam Herr Häfliger als besoffener Pirat rein. Es war mega lustig © Sie tanzten zu: «WHAT SHALL WE DO WITH A DRUNKEN SAILOR» einen line dance.

Zum Schluss fehlte nur noch eins: Die Ferien! Also hiess es schnell aufräumen und dann konnten sie losgehen.

Der Morgen war wirklich wunderschön.

Enéa Epelbaum & Mia Steck

Die Tannenzapfenschlacht
 Als ich noch im Kinderkarten war, kletterten Jarno und ich in der Pause immer auf eine riesige Tanne. Dort auf der riesigen Tanne, schossen wir mit Tannenzapfen auf unseren alten, eher dicken Nachbarn. Wir trafen ihn aber nie. Aber manchmal seinen Rasenmäher. Immer als wir schossen, flippte er aus. Es war mega lustig. Doch dann ging er zu unser Lehrerin. Wir erzählten ihr, dass er uns freche Bengel nannte. Er wurde immer sehr rot, wenn er ausflippte. Und so ging das weiter, bis wir in die 1. Klasse kamen. Sebastian Beck und Jarno La Rocca

Ein Tag im Leben von ...



Noah Larsson, Steffi Spörri, Emilia Gmür, Claudio Roten, Abdulrahman Othman, Yael Schwarzenbach, Luis Rohrer.
Auf dem Foto fehlt Natalie Krauchi.

... Emilia Gmür, 2. Klasse

Am Morgen stehe ich gegen 6.45 Uhr auf. Dann ziehe ich mein Lieblings T-Shirt mit engen Jeans an. Ich esse Müsli zum Frühstück. Heute bin ich mit Füttern der Haustiere dran. Das mag ich nicht so, weil wir haben eine Schildkröte, vier Hühner, drei Kaninchen, zwei Hunde und zwei Katzen. Das sind mehr als genug Tiere!!!

Nach dem Füttern gehe ich mit meinem Penny Board Racel, eine meiner besten Freundinnen, abholen. Ich fahre mit ihr in die Schule. Da plötzlich, beim steilsten Stück, falle ich um. Ich reiße mir das ganze Knie auf und beide Hände sind aufgeschürft. Mit Racels Hilfe humple ich in die Schule. Die Lehrerin verarztet mich und dann haben wir Mathe. Mathe mag ich überhaupt nicht! Dafür haben wir später Sport. Endlich klingelt es! Die Schule ist aus! In der letzten Stunde hatten wir Handarbeit, was ich überhaupt nicht mag.

Zuhause gibt es Hamburger vom Grill, mein absolutes Lieblingsessen! Am Nachmittag gehen Rachel und ich in den Wald aufs Trampolin. Abends habe ich noch Schwimmen, darum gehe ich bald nach Hause und esse noch etwas, bevor ich wieder los muss.

Anna Sibler

... Claudio Roten, Betriebsleiter

Mein Arbeitstag fängt um 8 oder 9 Uhr an. Um diese Zeit bin ich im Büro. Als erstes prüfe ich meine E-Mails und Anrufe. Mein letztes Projekt war das Notfall Konzept für die Schule und den Hort. Es hat mich sehr gefreut, als ich dieses Projekt abgeschlossen habe.

Der Job ist anspruchsvoll und abwechslungsreich. Ein Betriebsleiter ist verantwortlich für das ganze Schulgelände und ist ein Bindeglied zwischen Gemeinde und Schule. Ich verbringe mehr oder weniger den ganzen Tag im Büro.

Ich mag es, mit verschiedenen Leuten zusammen zu arbeiten. Eigentlich macht mir das mehr Spass als die Schreibarbeit. Die muss aber auch sein.

Meistens hole ich mein Mittagessen beim Hort. Anschliessend genieße ich das Essen mit den anderen Lehrpersonen oder der Schulleitung.

Nach einem langen Tag fahre ich zwischen 18 und 20 Uhr nach Hause.

Wenn ich nicht im Büro bin, verbringe ich meine Freizeit mit Surfen, Reisen und treibe Sport.

Früher hätte ich mir niemals vorstellen können, dass ich in einer Schule arbeiten werde. Angefangen habe ich als Kleinkindererzieher, dann Hortleiter und jetzt Betriebsleiter.

Im Moment ist mein jetziger Job genau das richtige für mich und ich freue mich jeden Morgen, wieder zur Arbeit zu gehen!

Dario Bonin

... Noah Larsson, 6. Klasse

Heute musste ich um sieben Uhr aufstehen, weil wir ein Eishockeyturnier hatten. Ich ass mein Frühstück und dann zog ich mich an. Ich schaute auf die Uhr und traute meinen Augen nicht. Sofort holte ich meine Eltern und wir fuhren los, weil wir sonst zu spät gekommen wären. Auf dem Weg musste ich sehr viel trinken. Das ist sehr wichtig, damit ich nachher am Match genug Energie habe. Als wir ankamen, waren wir die Ersten. Danach kamen aber auch schon meine Mitspieler.

Heute waren wir gut gelaunt und das wusste ich. Schlussendlich kamen wir ins Finale und ich hatte das entscheidende Tor geschossen. Alle waren sehr stolz auf mich.

Später will ich mal Profi-Spieler werden, bei einer schwedischen oder amerikanischen Mannschaft. Aber für das muss ich noch gross und stark werden.

Nach dem Turnier sind wir schnell nach Hause gefahren und ich machte mich sofort auf den Weg zum Sofa. Ich habe dann gemütlich Fernseher geschaut.

Nach dem Fernsehen haben wir etwas Gesundes gegessen und dann ging ich bald schlafen.

Jarno La Rocca

... Frau Schwarzenbach (Psychomotorik-Therapeutin)

Als ich heute Morgen früh aufstehen musste, weil mein einjähriger Sohn laut schrie, war ich noch sehr müde. Zuerst trinke ich einen leckeren Kaffee.

Aber dann muss ich auch schon in die Schule therapieren gehen. Ich freue mich immer wieder auf meinen Job, weil wir oft grosse Erfolge mit den Kindern haben. Zum Mittagessen koche ich Omeletten, mein Lieblingsessen. Zum Trinken gibt es einen feinen Grüntee. Am Nachmittag habe ich frei. Ich gehe mit meinem Sohn draussen spielen. Er freut sich immer auf die anderen Kinder. Wenn mein Mann nach Hause kommt, kann ich noch mit einer Freundin Yoga machen und als Abkühlung gehen wir danach Schwimmen. Wir machen das sehr gerne. Später am Abend gehen ich und mein Mann noch ins Kino. Zum Glück haben wir einen Babysitter gefunden. Wir schauen uns ein Drama an.

Ich will mich lieber nicht mehr an den peinlichen Moment zurückerinnern, als ich in einem Film, natürlich in der traurigsten Szene, laut Niesen musste und mich nicht vom Lachen erholen konnte.

Nach dem Film fiel ich total müde ins Bett und dachte schon an den nächsten Morgen, wenn mein Sohn mich wieder weckt.

Sebastian Beck

... Abdullrahman Othman, 6. Klasse

Heute ist der Tag der Flucht. Wir müssen von Syrien in die Schweiz flüchten. Wir haben uns für die Schweiz entschieden, weil dort unsere Tante lebt. Ich bin traurig, dass es nun soweit ist, denn ich muss meine Grosseltern und Freunde verlassen. Es ist früh Morgen und wir müssen etwas Essen, denn wir haben einen anstrengenden Tag vor uns. Viel schaffen wir aber nicht, denn es ist schwer, wenn man so aufgeregter ist.

Jetzt machen wir uns auf den Weg Richtung Türkei. Nach ein paar Stunden wandern sehen wir ein paar Leute. Sie rennen uns nach! Wir rennen so schnell wie möglich davon. Während wir alle zusammen davonrennen, rennt meine Schwester in den Wald. Uns allen rasen die Herzen. Nach ein paar Minuten können wir uns verstecken und wir sehen unsere Schwester wieder. Danach essen wir Sandwiches, die uns ein Mann auf den Weg verkauft hatte, und machen eine wohlverdiente Mittagspause.

Nach ein paar weiteren Stunden auf der Flucht erreichen wir die Türkei. Wir gehen danach in ein Hotel schlafen, das unser Grossvater per Post vorausbezahlt hat. Wir sind alle glücklich und müde, doch ich weiss, das ich morgen einen langen Tag vor mir habe. Ich muss alleine in die Schweiz fliegen, denn die Flugzeuge sind alle fast voll und wir müssen uns in verschiedene Flugzeuge aufteilen.

Marc Prince

... Louis Rohrer, 3. Klasse

Als ich am Morgen aufwachte, konnte ich mich noch an meinen Traum erinnern, bei dem es ums «biken» ging. Da habe ich gemerkt, dass ich gerade jetzt grosse Lust hatte, biken zu gehen. Ich machte mich für die Schule fertig, nahm eines meiner Bike's und fuhr damit zur Schule. Eigentlich hatte ich keine grosse Lust auf Schule und wollte nur biken gehen. Nachdem ich vier Lektionen mehr oder weniger gelangweilt in der Schule sass, freute ich mich umso mehr, nach Hause gehen zu können. Ich hatte am Nachmittag schulfrei und nur ganz wenige Hausaufgaben zu erledigen. Blöderweise brauchte ich für die Hausaufgaben doch länger als ich eigentlich gedacht hatte.

Dabei wollte ich doch noch biken gehen, so wie ich mir das am Morgen vorgestellt hatte. Es ging noch mehr Zeit verloren, weil ich mich nicht entscheiden konnte, ob ich das Mountainbike oder das Trialbike nehmen sollte. Am Schluss entschied ich mich für das Trialbike, weil es Vorderbremsen hat und mir dadurch mehr Sicherheit gab. Dies ist auch der Grund, warum ich lieber mit dem Trialbike fahre.

Nach zwei Stunden biken war ich müde und machte mich auf den Heimweg. Als ich zuhause war, bastelte ich an meiner «Bikerwand» mit meinen Vorbildern Fabio Wibmer und Martin Söderström weiter. Um 21 Uhr musste ich schlafen gehen und hoffte wieder auf einen schönen «Bikertraum».

Robin Balbo

... Nathali Krauchi

Als ich heute Morgen aufgestanden war, ging ich in die Küche und machte mir einen Kaffee. Dann machte ich mich auf in den Hort. Nach einer Stunde Weg traf ich im Hort ein. Auf meiner Reise habe ich wieder einmal an das Schnuppern in der Kinderkrippe gedacht. Ich merkte, dass ich immer noch so gerne mit Kinder arbeitete wie damals, weil der Beruf interessant und vielfältig ist.

Am Morgen stand Osternest basteln auf dem Programm. Bevor die Kinder hereingestürmt kamen, musste ich noch das Material bereitlegen. Als die Kinder dann kamen, begannen wir mit dem Osternest. Da hörte ich, wie zwei Kinder sich wegen den Schokoladeneier streiten. Ich wollte die Situation klären, aber ein Kind beschimpfte mich. Wir haben alles im Hortratgeklärt und haben danach weitergebastelt. Nach dem Znüni machten wir einen Spaziergang.

Ich darf alleine mit den Kindern spazieren gehen, weil das Hortteam mir vertraut. Das macht mich stolz.

Nach dem Zvieri musste ich noch abwaschen. Ich mache den Abwasch gerne, weil ich die Ruhe für mich alleine genieße. Beim Abwaschen denke ich manchmal an die Zeit, als ich noch in der Krippe war. Damals, als ich das erste Mal von der Krippe in den Hort kam, war ich unsicher und ängstlich. Aber die Kinder waren nicht so wild wie ich dachte.

Nach dem Abwaschen ging ich mit den Kindern raus, Fussball spielen. Als wir anfangen zu spielen, kamen zwei Oberstüfler und fragten, ob wir gegen sie spielen wollten. Wir waren einverstanden und spielten. Wir haben 10-2 gewonnen!

Am Schluss des Tages, als alle Kinder nach Hause gingen, machte auch ich mich auf den Nachhauseweg. Aber

schon zuhause angekommen, freute ich mich wieder auf den nächsten Tag im Schachenhort.

Selina Morger

... Frau Spörri, Lehrerin MST

Ich schlug die Augen auf, als der Wecker klingelte. Das erste was ich dachte, war Schule, ich musste zur Schule. Es war kein negativer Gedanke, nein, denn ich mochte Kinder, ich bin gerne in der Schule und organisierte Projekte, Lager und so. Als ich aus dem Haus ging, schweiften meine Gedanken ab. Ich dachte an meine wunderschöne Reise letztes Jahr und an Patagonien. Dieses Land war wunderschön, es hatte so viele Berge und schöne Seen. Manchmal sah ich zwei bis drei Tage niemanden. Doch dann schob sich vor mein inneres Auge das Bild eines armen Mädchens, welches auf der Strasse bettelte. Sie war etwa fünf Jahre alt, ganz alleine in Bolivien.

Ich schob den traurigen Gedanken weg und konzentrierte mich auf meine Schritte. Ein paar Minuten später tratt ich in das Klassenzimmer. Ich lief direkt zum Computer und schaltete ihn ein. Ein leises Brummen erfüllte den ruhigen Raum. Als die Kinder kamen, sass ich am Pult. Die Kinder wirkten heute gut gelaunt, wir brachten die vier Stunden gut vorüber. Am Nachmittag passierte es dann: Es war mucksmäuschenstill im Raum. Die Kinder waren ganz ruhig und arbeiteten. Ich stand auf und wollte den roten Stift zur Hand nehmen, als ich dann wieder hinsass, war der Stuhl weg. Er ist davongerollt, ich habe es zu spät realisiert und sass ins Leere. Die Kinder schauten auf und lachten sich halb tot, das war mir ziemlich peinlich. Seit diesem Ereignis passe ich immer gut auf meinen Stuhl auf, denn so etwas sollte nicht noch einmal geschehen!

Yara Allig

Mein schönstes Erlebnis in meiner ganzen Schulzeit war, als ich mein erstes Mal im Lager mit Herr Häfliger war. Ich habe schon von meinem Freund gehört, dass er sehr coole und interessante Lager organisiert. Ich habe mich vor allem auf den ersten Tag gefreut, denn er hatte uns versprochen, dass wir am Abend ein riesiges Feuer machen.
Am Abend rannten wir alle so schnell wie möglich vor unser Haus. Dort erwartete uns Herr Häfliger schon und als ich wusste ich, dass das Feuer schon brannte. So verbrachte ich meinen besten Moment in meiner Schulkarriere mit Singen, Tanzen und Herr Häfliger las uns noch eine schöne Geschichte vor.

Kirill Karmilov

Mein Highlight oder besser gesagt meine Highlights waren die Fussballturniere in der vierten, fünften und sechsten Klasse. Natürlich gefiel mir der Sieg in der fünften Klasse, aber das schönste an diesen Anlässen war für mich nicht der Sport, sondern dass wir Mädchen alle zusammen einen riesen Spass hatten und alle dabei sein konnten. Ich hoffe, dass ich auch in der Oberstufe so tolle Klassenkameradinnen haben werde, die für einander da sind!

Louiza

Dancing Classroom: Tanzprojekt der Klassen 6a & 6b

Wir hatten in der 5. Klasse das Projekt Dancing Classroom. Unsere Lehrerin hiess Frau Schnorf, mit ihr haben wir die Tänze Polka, Merengue, Tango, Walzer, Foxtrott, Linedance, Rhumba und Swing gelernt.

Am Styling Day mussten wir unsere Kleider für die Aufführung anziehen. Die Mädchen mussten ein Kleid mit zwei Trägern anziehen, welches das über die Knie ging. Die Jungs mussten schwarze Schuhe, schwarze Hosen und ein helles Hemd anziehen.

An der Hauptprobe gingen wir in den Gemeindesaal, damit wir wussten, wie und wo die Aufführung stattfand. Wir hatten zweimal in der Woche Tanzen. Jeweils Montags und Donnerstags.

Jana Näf

Der Abend kam immer näher und die letzten Vorbereitungen wurden abgeschlossen. Der grosse Abend stand vor der Türe und wir waren alle sichtlich nervös. Gutaussehend und gewöhnungsbedürftig gut angezogen liefen wir zum Gemeindesaal. Die Gentlemen und Ladies, wie unsere Tanzlehrerin Frau Schnorf uns genannt hatte, standen getrennt draussen und warteten, bis wir in den Warteraum

eintreten konnten. Dort angekommen, spielten wir Stad, Land, Fluss, um uns die Zeit zu vertreiben. Als es dann so weit war, hatten wir alle Herzrasen und wollten sogar, vor Angst und Aufregung, nicht mehr rauf in den Saal gehen.

Als wir dann unsere Angst überwunden hatten, liefen wir in den Saal und sahen alle Eltern, Freunde, Bekannte, Verwandte und Geschwister, die nur ihre Augen auf uns gerichtet hatten. Leider realisierten wir erst jetzt, wie viele Menschen gekommen waren. Die Büschlens waren zuerst dran und sie tanzten den Tango, den Swing und den Walzer. Danach waren wir, die Klasse Lademann/Henking dran und tanzten den Merengue, Foxtrott und Rumba. Beide Klassen hatten die Tänze gut gemeistert und jetzt tanzten wir, alle zusammen, noch die beiden Linedances und den Polka.

Nach einem Tanz mit den Eltern war es mit dem Darbietung fertig und wir waren alle stolz auf uns selber.

Danach ging der Spass noch am Buffet weiter. Voll gefressen spielten die Kinder zusammen noch ein Räuber und Poulette und genossen dabei noch das schöne Sommerwetter.

Noah Larsson, Marc Prince



Der Buddhismus



Wir haben in der Klasse das Thema Buddhismus behandelt und es war sehr spannend. Der Buddhismus ist eine der 5 Weltreligionen. (Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus)

Das ist der Buddha. Auffällig sind die langen Ohrläppchen, sie stehen dafür, dass er mal reich war und auf den Reichtum verzichtete. Er hat so lange Ohrläppchen, weil er mal schwere Ohrringe anhatte, die aus Gold waren. Auffällig ist auch seine Frisur, sie ist wie ein Spitz. Sie steht für Weisheit.

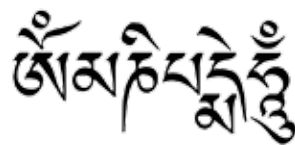
Buddha bedeutet «der Erleuchtete» oder «der Erwachte». Jeder Mensch kann ein Buddha werden, indem man erleuchtet wird und merkt wie die Welt funktioniert. Die Buddhisten glauben an die Wiedergeburt. Wenn man als »ein Erleuchteter« stirbt kommt man ins Nirwana und man wird nicht mehr wiedergeboren und hat das Ziel erreicht. Sie wollen nämlich nicht mehr wiedergeboren werden.

Beim Buddhismus gibt es keine richtigen Regeln, es hat nur Wegweiser ins Nirwana. Die wichtigsten Wegweiser sind: Die vier edlen Wahrheiten, der edle achtfache Pfad und die fünf Grundregeln des Buddhismus. Auch gibt es keinen Gott und auch kein Wesen das unsterblich oder allmächtig ist.

Inhaltlich sind eigentlich alle diese Wegweiser ähnlich. Man soll nicht stehlen, niemanden verletzen, keinem Tier etwas tun, nicht lügen, ähnlich den Geboten im Christentum.

Die Buddhistischen Mönche meditieren täglich sehr lange, also mehrere Stunden. Meditieren heisst, dass man in sich geht, sich so zu konzentrieren vermag, dass man Antworten auf Fragen findet, Wahrheiten entdeckt oder in eine Art Halbschlaf fällt und einfach nur entspannt.

Dillon Kaiser / Timo Raimondi



*Buddhistisches Gebet:
Om Mani Padme Hum*

Unser Ausflug in den Wat Sringarin

Weil wir den Buddhismus in unserer Klasse als M+U Thema behandelt haben, hat Herr Häfliger für uns einen Ausflug in einen Buddhistischen Wat (Tempel) organisiert. Als wir schon viel über den Buddhismus erfahren hatten, fuhren wir nach Gretzenbach in den Wat. Dort traf uns ein Buddhist und führte uns durch den Tempel. Der Wat Sringarin ist eine Kopie eines echten Tempels in Thailand. Auf dem Dach waren kleine Buddhas, Geister und Drachen abgebildet, welche mit Blattgold bedeckt waren. Wir alle waren vor allem von dem riesigen Tempelsaal begeistert, indem ein riesiger Buddha stand, der auch mit Blattgold bedeckt war. Er war ungefähr 3 Meter hoch. Unser Führer sagte, es sei besser, den ganzen Buddha mit Blattgold zu bedecken, als ihn mit goldener Farben zu bestreichen. Es würde auch ungefähr gleichviel kosten, erklärte er uns. An den Wänden des Tempels war das »Leben« Buddhas abgebildet. Wie er lebte, was er erlebt hatte und so weiter. Am lustigsten fanden wir die kleinen Appenzeller, die dort versteckt waren. Die Künstler, die für die Malerei aus Thai-





land in die Schweiz gekommen waren, waren humorvolle Leute. Weil sie nicht nur malten, sondern sich auch die Schweiz ansahen, malten sie ein bisschen Swissness in ihre buddhistischen Gemälde.

Neben dem Wat konnte man das Wohnhaus der Mönche aus Thailand sehen. Manche Mönche ziehen für ein paar Jahre in die Schweiz. Doch sie bleiben nicht lange, denn sie wollen in ihr Heimatland zurück, weil sie dort ihre Verwandten haben. Im Mönchsgebäude roch es stark, weil es sehr viele Räucherstäbchen hatte. In dem Gebäude hatte es einen Raum, wo Leute die Mönche um Rat fragen konnten. Das Wohnhaus der Mönche baute man als erstes, weil die Mönche so schnell wie möglich dort einziehen sollten.

Der Tempel hat alle aus unserer Klasse begeistert.

Kirill und Livio

Buddha-Lehre für 2. Klässler

Ende 2016 hatten wir im Religionsunterricht das Thema Buddha. Wir dachten nie, dass wir in diesem Thema etwas Spezielles machen würden. Doch dann kam die Nachricht: Liebe Schüler, bitte seit so gut und erzählt den 2. Klässlern etwas von Buddha. Wir sollten also die Geschichte nochmals gut anschauen und lernen, damit wir den 2. Klässlern etwas Religiöses mitgeben können. Dann war es soweit. Die Schüler wurden in verschiedene Gruppen eingeteilt. Sie haben eigentlich gut zugehört ausser gewisse Schüler haben lieber über Durchfall gesprochen. Dazu war es auch noch interessant zu hören, was einige

Schüler schon über Buddha wussten. Die Kleinen durften Buddhafiguren anfassen und abzeichnen. Dabei kamen einige lustige Sachen raus.

Mudras (Meditationsgesten) waren ebenfalls interessant nachzumachen. Hier noch ein paar Mudras, die wir gemacht haben: Geste der Erdberührung, Geste der Weisheit, Geste der Ermutigung, Geste des Mitgefühls, Geste der Belehrung und Geste der Meditation.

Es war ein tolles Erlebnis und den Kleinen machte es auch Spass.

*Philipp Rüegg, Laurent Besson,
Robin Balbom, Jarno LaRocca*



Wer ist es?

- ★ Diese Lehrperson unterrichtet im zweitneusten Schulhaus.
- ★ Die gesuchte Person ist jung.
- ★ Er/Sie unterrichtet jeweils am Donnerstag eine Mittelstufenklasse.
- ★ Diese Person studiert nebenbei.
- ★ Es ist ein Mann.
- ★ Er hat auch noch andere Klassen, die er unterrichtet.

Jana Näf

- ★ Die Person ist ein Mensch.
- ★ Eine Lehrperson ist sie ebenfalls.
- ★ Sie unterrichtet in der Mittelstufe.
- ★ Jung ist sie auch noch.
- ★ Aufgewachsen ist sie in der Nähe von Meiringen.
- ★ Mit L beginnt der Ort, wo sie aufgewachsen ist und fünf Buchstaben hat er.
- ★ Ihr acht Buchstaben langer Nachname beginnt auch mit L.

Noah Larsson

- ★ Die gesuchte Person ist beliebt bei den Schülern.
- ★ Sie ist nicht wirklich jung, aber auch nicht alt.
- ★ Auf dem Fahrrad sieht man die Person öfters.
- ★ Bei Anlässen, an denen Musik läuft, ist die Person tätig.
- ★ Männlich ist die Person, die gesucht wird.

Robin Balbo

- ★ Sie ist sehr nett, kann aber auch streng werden.
- ★ Diese Person hat gewellte Haare und ist schon älter.
- ★ Die Schüler von ihr gehen ins Schulhaus 3 zur Schule.
- ★ Diese gesuchte Person ist begehrt im Theater.
- ★ Sie unterrichtet an einer 6. Klasse im Schulhaus 3.

Jarno la Rocca & Dario Bonin

- ★ Die Person «wandert» viel herum.
- ★ Sie hilft den Schülern.
- ★ Er oder Sie ist eher älter.
- ★ Einige kennen die Person.
- ★ Ein besonderes Merkmal der Person ist die Brille.
- ★ Die Brille ist speziell und wird nicht getragen wie eine normale Brille.

Noel Schäfer

Mein persönliches Highlight war die Mittelalterwoche. Es war eine sehr spannende Woche. Als jeder seinen eigenen Beruf ausgesucht hatte, zum Beispiel Bäcker oder Gaukler, arbeiteten alle an ihrem eigenen Projekt. Ich war bei den Seifenmachern und machte die verschiedensten Seifen. Ich tauschte eine Seife gegen ein frisch gebackenes Brot (es war sehr lecker ☺). Am Abschlussabend kamen Feuerspeier extra aus Deutschland hier nach Boumstettin (Bonstetten), es sah sehr spektakulär aus. Ich fand die Mittelalterwoche die abenteuerlichste Woche bis jetzt.

Livio

Mein Highlight war das Klassenlager. Ich fand es zwar sehr schade, dass das Zeltlager NICHT stattfinden konnte wegen der Lehrerbandscheibe, aber es war sehr cool, dass wir nach Hedingen ins Klassenlager gingen anstelle des Zeltlagers. Der OL machte eigentlich auch Spass, trotzdem es nicht nach Spass klingt. Ein OL ist ein Orientierungslauf. Also mussten wir in Hedingen auf einer Karte schauen, wo Posten versteckt waren. Danach mussten wir da hinrennen, bis wir alle Posten gefunden hatten. Als wir wieder im Lagerhaus waren, waren wir alle sehr müde und alle waren durstig. Aber als Belohnung bekamen wir Zvieri.

Schayene

in der 5. Klasse hatten wir ein Klassenlager. Das Lagerhaus werde ich immer in Erinnerungen haben. Es hatte nämlich einen grossen Keller mit einem Pong-Tisch. Jeden Tag wurde Tischtennis gespielt. Es kam uns allen so vor, als hätte es Lachgas in diesem Raum. Das heisst, wir betraten den Raum und schon schrien wir herum und lachten ununterbrochen. Zu spielen machte auch sehr viel Spass, doch wegen dem „Lachgas“ war es noch lustiger. Wir krümmten uns, hielten uns die Bäuche und konnten nicht mehr aufhören zu lachen. Wenn man aber rausging, war man wieder ganz ruhig und müde. Dieses Klassenlager wird immer in meinem Gedächtnis sein.

Laurin

Klassenlager HeLa in Lungern/OW

Der Start in ein neues Abenteuer

Am Morgen trafen wir uns am Bahnhof. Alle freuten sich sehr. Im Zug hatten wir eine gute Stimmung. In Lungern angekommen, konnten wir unsere Zimmer beziehen. Nachher picknickten wir und spielten Spiele wie Räuber und Bulle. Danach machten wir einen Postenlauf quer durch Lungern. Dann freuten sich alle, dass wir als Belohnung noch Mini-golf spielen durften. Nach einem feinen Spaghetti-Znacht gingen wir Schwimmen. Das ist eine Innerschweizer-Traditions-Sportart, die im Sägemehl stattfindet.

Um uns zu waschen, durften wir spontan um 10:00 Uhr abends in den eiskalten Lungernersee baden gehen.

Nach diesem spektakulären Tag waren alle müde und freuten sich aufs Bett.

Sebastian Beck, Noel Schäfer, Lukas Schärli

Im Zeichen des Wanderns....

Am Dienstag sind wir von Kaiserstuhl nach Giswil gewandert. Es war eine anstrengende Wanderung. Als wir in Giswil ankamen, gingen wir um 11:00 Uhr mit dem Seestern (Schiff) über den Sarnersee nach Sarnen. Von Sarnen aus gingen wir zum Melchaa-Dreieck. Wir haben dort Mittag gegessen. Es gab Gerstensuppe mit Wienerli.

Im Melchaa-Dreieck haben wir gebadet und gespielt. Danach wanderten wir zum Bahnhof Sachseln und sind mit dem Zug nach Kaiserstuhl zurückgefahren. Von dort aus sind wir anderthalbstunden nach Lungern gewandert. Am spätem Nachmittag konnten wir im Lungernersee baden gehen.

Als wir wieder im Lagerhaus angekommen waren, hatten wir noch Zeit für uns. Nach dem Abendessen sind wir zum Brüningpark und haben die Schiess- und Übungsanlagen angeschaut, die im Felsen sind. Nach der Führung gingen wir zurück, machten uns bettbereit und gingen schlafen.

Lionne Weiss und Selina Morger



Berner Oberland

Am Morgen mussten wir früh aufstehen, weil wir zuerst einen Ausflug zur Aareschlucht machten. Wir liefen auf einer an der Felswand angemachten Brücke über den reissenden Fluss. Manchmal liefen wir auch durch Höhlen. Als wir am Ende ankamen, gab es ein Restaurant, aber wir Armen mussten draussen Bananen und Cracker essen.

Danach sind wir mit der Zahnradbahn zu den Reichenbachfällen hinaufgefahren, dort haben wir auf einer Aussichtsterrasse Mittag gegessen. Frisch gestärkt, konnten wir freiwillig zu dem goldigen Stern wandern, der auf der anderen Seite des Wasserfalles, der in eine Schlucht geht, wandern. Dort haben einer Legende nach Sherlock Holmes gegen Moriarty gekämpft. Fast alle aus der Klasse haben den Stern besucht. Danach sind wir runtergefahren und zu der Meringue Fabrik gelaufen.

Als wir in der Meringue Fabrik ankamen, roch es voll fein nach frischen Meringues. Es geht lange, bis Meringues trocken sind. Dafür haben sie RIESEN «Backöfen», wo ein ganzer Stapel Meringues reinpasst. Wir durften sogar selber Meringues spritzen. Das machte allen sehr viel Spass.





Am Schluss durften wir ein Säckchen mit den Meringues füllen, die wir selber gemacht haben. Jedoch musste sie über Nacht noch bleiben, damit sie trocknen konnten und Manuel (unser Koch) konnte sie am nächsten Morgen holen gehen.

Anna Sibler, Alischa Leupi und Elena Rüede

Ballenberg

Wir standen früh auf, um pünktlich zu Frühstück, weil wir auf den Zug mussten. Heute ging unseren Reise nämlich zum Ballenberg. Zuerst hatten wir eine Führung. Wir durften mit Holzschuhen laufen und ein Lederarmband machen. Danach gab es Mittagessen. Es gab Pommes Frites und Würstchen vom Grill. Zum Dessert gab es eine Glace.

Am Nachmittag durften wir in selbstgewählten Gruppen durch den Ballenberg spazieren und Aufgaben lösen. Als wir wieder zuhause waren, hatten wir Pause und assen Sandwiches. Die Jungs wärmten sich mit Manu, unserem Koch, auf. Denn sie spielten am Abend gegen den FC Lungern. Als es dann so weit war, gingen wir Mädchen auf die Zuschauertribüne und feuerten die Jungs an.

Nach dem Spiel, das unentschieden ausgefallen war, grillierte Manu Hamburgerfleisch. Als Beilage gab es Chips. Wir spielten noch ein bisschen draussen und gingen danach müde, aber glücklich, schlafen.

Yara Allig, Arianna Lanini, Anja Wicki

Schon wieder zu Ende ...

Um sieben Uhr mussten wir aufstehen, wir wurden von Herrn Gorgi geweckt. Nach unserem letzten Frühstück, wir waren alle sehr müde, gingen wir wieder zum Anziehen in die Zimmer zurück. Nun hiess es Aufräumen! Natürlich

mussten wir Jungs alles alleine machen. Um 10 Uhr musste alles sauber sein, denn da kamen die Besitzer, um das Haus abzunehmen.

In dieser Zeit konnten wir bei unserem Koch Manu unser Zmittag holen und in den Rucksack packen. Unser grosses Gepäck durften wir zwei Mütter mitgeben, die extra dafür nach Lungern gefahren sind.

Eine Stunde später fuhr unser Zug nach Luzern. Dort machten wir einen Halt bei der «Ufschütli» und assen unser Picknick. Nach der Mittagspause gingen wir über die Kappelbrücke zur Spreuerbrücke, dann zu der Museggmauer und besichtigten die Altstadt von Luzern.

Während des Zurücklaufens begegneten uns sehr viele Japanische Touristen, mit denen wir Fotos machten.

Auf der Rückfahrt waren wir sehr müde und erschöpft. Wir wollten nach Hause.

Dario Bonin, Philip Rennemann



Sporttag, – erstmals ganztägig

Der Sporttag fand dieses Jahr am 4. Oktober statt. Es war ein kühler Herbsttag. Erstmals dauert er den ganzen Tag, denn für neuerdings neun Mittelstufenklassen braucht es auch neun Posten. Man durfte also über Mittag in der Schule bleiben und sein Sandwich reinziehen. Am Vormittag absolvierte man 6 Posten und am Nachmittag noch 3. Neben den klassischen Posten wie Hoch- und Weitsprung, Klettern, Weitwurf, Schnell- und Dauerlauf, gab es auch Büchenschiessen, Völk und dieses Jahr neu Ball über die Schnur auf dem Beachvolleyball-Feld. Wir haben sieben Kinder aus anderen Klassen befragt, wie ihnen die neue Art von Sporttag gefallen hat und was sie eventuell anders haben möchten.

Vielen gefiel der Hochsprung am meisten, weil sie darin am besten waren. Die meisten waren mit ihrer sportlichen Leistung zufrieden. Die Mehrheit will den Sporttag weiterhin den ganzen Tag machen, weil man dann mehr Zeit hat. Was vielen nicht gefallen hat, war der eiskalte Sand,

in dem Ball über die Schnur gespielt wurde. Einige hätten es auch lieber, wenn bei der Siegerehrung nicht nur die ersten 3, sondern die ersten 10 aufgezählt würden.

Wir hoffen, dass es in der Oberstufe auch wieder einen Sporttag geben wird, aber vielleicht mit einigen neuen Disziplinen, denn vom Mittelstufen- zum Oberstufensporttag sollte es schon Unterschiede geben. Das wäre spannend.

Die Siegerehrung fand auf dem Pausenplatz zwischen Schulhaus 1 und 2 statt. Alle Kinder standen um das Podest herum. Herr Häfliger las die Ranglisten herunter. Zuerst kamen wie immer die 4. Klässler, dann die 5. Klässler und zum Schluss die 6. Klässler. Alle Kinder auf dem Podest kriegten einen Applaus und ein Diplom. Dieses Jahr hat bei den Mädchen Anahi aus unserer Klasse gewonnen, wir klatschten wie die Wilden. Ich (Angelina) wurde dritte, das fand ich mega cool! Aus unserer Klasse wurden ausserdem Matthieu und Laurin punktgleich bei den Jungs zweite. – Wir sind eine sportliche Klasse!

Angelina, Nyah, Livia



Pausenkiosk als Klassenprojekt



Wir sind jetzt in unserem letzten Jahr hier an der Primarschule Bonstetten. Es ist die letzte Gelegenheit, etwas zusammen auf die Beine zu stellen. Am besten doch ein Projekt, bei welchem wir auch noch Geld für unsere Klasse verdienen können.

Wir fänden es toll, noch eine Abschlussreise machen zu können; die einen wollen in den Europapark, die andern möchten Go-Kart fahren, die nächsten bowlen und die letzten würden gerne den Menschen in Syrien helfen. Wir wollen einfach noch mal etwas Grosses zum Abschluss machen. Unsere Idee dahinter ist, dass alle, die einen feinen Znüni wollen, der auch noch frisch ist, ihn auch bekommen können. Wir sind voll aus dem Häuschen, denn wir haben das Gefühl, dass wir einiges an Geld verdienen werden, – oder es geht voll in die Hose und wir machen Verluste.

Zusammen mit unserer Lehrerin, Frau Büschlen, haben wir diskutiert und uns schliesslich auf das Eröffnen eines Pausenkiosks geeinigt. Der Beschluss war gefasst und nun ging es darum, das Angebot festzulegen. Wichtig war uns, nicht allzu süssen Sachen zu verkaufen und auch nicht solche, die teuer im Einkauf oder aufwändig im Herstellen sind. Unser Angebot besteht aus frisch aufgebackenen Brötchen und Gipfeli, Butterbrezeln, Minipics, Früchten und Getränken. Ein besonderer Tag in der Woche ist unser Sweet Friday. Dort verkaufen wir zusätzlich noch selbstgebackene Kuchen, Muffins, usw. Wir stellten

das Projekt den Kindern unseres Schulhauses an der Schülerratsversammlung vor, gaben allen einen Infobrief mit nach Hause und schon konnte es losgehen. Jede Woche ist eine andere Gruppe für den Kiosk verantwortlich. Von Montag bis Freitag, immer in der grossen Pause, ist unser Kiosk offen. Unser Tisch steht vor dem Schulhaus 3 unter dem Dach.

Wir fragten ein paar Kinder, wie sie den Pausenkiosk finden. Da auch oft Kinder aus den anderen Schulhäusern kommen, interviewten wir auch eine Person aus dem Schulhaus 4. Auf die Frage, ob sie sich auf den Pausenkiosk gefreut haben, bekamen wir immer positive Antworten. Viele aber hätten gerne günstigere Angebote. Trotzdem kaufen sie auch einen Znüni. Alle lieben am meisten den «Sweet Friday». Ein paar wollen noch mehr verschiedene Brötchen im Sortiment.

Aber da wir schon eine Lektion vor der Pause raus müssen, können wir nicht viel mehr in das Sortiment nehmen. Von dem verdienten Geld müssen wir jeweils über die Hälfte wieder für neue Esswaren ausgeben.

Unsere Erfahrungen mit dem Pausenkiosk sind durchwegs positiv. Unsere Mitschüler haben das Projekt sehr gut aufgenommen und fleissig unterstützt. Unser bester Verkaufstag ist der «Sweet Friday». An diesem Tag nehmen wir durchschnittlich am meisten ein. Nach fünf Wochen ist die Bilanz unseres Pausenkioskes beeindruckend. Unsere Einnahmen haben unsere Erwartungen bei weitem übertroffen. Durchschnittlich haben wir täglich ca. 60 bis 100 Franken eingenommen. Ausserdem gefällt es uns, diesen Kiosk zu betreiben, – nicht nur, weil wir, wenn wir dran sind, jeweils eine Stunde im Unterricht fehlen dürfen! Backen, aufstellen und verkaufen, nachher das Geld zählen machen Spass! Mit den Einnahmen werden wir uns sicher einen tollen Ausflug finanzieren können.

Linus, Laurin, Abdull



Die Erstklässler als Göttikinder

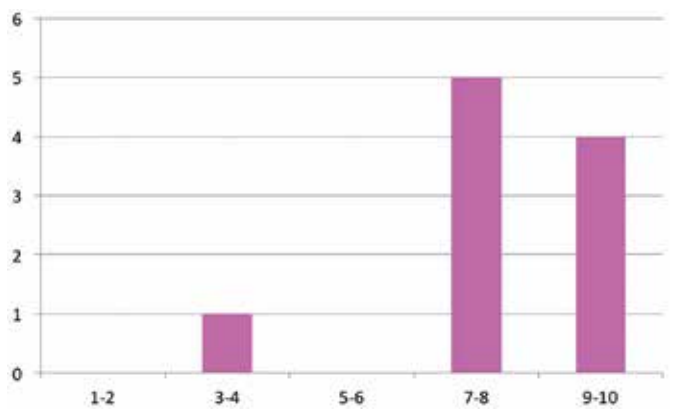
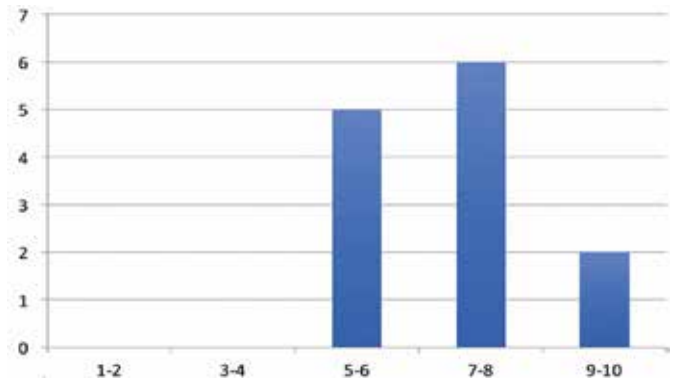
Unsere Klasse hat am Anfang der 6. Klasse die Erstklässler von Frau Bächler als Göttikinder bekommen. Mittlerweile ist über ein halbes Jahr vergangen. Es war spannend, mitzuerleben, wie sie sich entwickelten, das Lesen, Schreiben und Rechnen lernten. Im November haben wir zusammen Räben geschnitzt. Ausserdem haben wir mit den 1. Klässlern gerade eine tolle Turnstunde erlebt.

Um ein wenig mehr darüber zu erfahren, wie es unsere Gottenkinder der 1. Klasse von Frau Bächler empfinden, einen Götti zu haben, machten wir ein Interview mit zwei Kindern dieser Klasse. Paula und Flurin gaben uns sehr positive Antworten auf unsere Fragen. Paula berichtete uns: «Einen Götti zu haben ist eine tolle Sache. In schwierigen Momenten ist er immer für mich da und unterstützt mich.» Auf die Frage: «Was würdest du gerne einmal mit deinem Götti erleben?», erzählte uns Flurin, dass er sich wünsche, einmal zusammen in den Wald zu gehen, um ein cooles Abenteuer zu erleben. «Mein schönstes Erlebnis mit meinem Götti war», meinte Paula, «ich lud meinen Götti einmal zum Mittagessen ein. Wir hatten viel Spass miteinander.»

Natürlich wollten wir auch von unseren 6. Klässlern wissen, wie sie es im allgemein finden, ein Gottenkind zu haben. Unser Diagramm zeigt (auf einer Skala von 1 bis 10), dass sowohl Mädchen als auch Jungs gleichermaßen Spass und Freude an Ihrer Aufgabe haben. Die meisten fanden es eine tolle Erfahrung.

Die erfolgreiche Turnstunde mit den Erstklässlern

Nach langem Warten, war es endlich so weit! Wir durften die Turnstunde gestalten. Zum Einwärmen spielten wir «Speck im Keller», ein beliebtes Spiel der Erstklässler. Da wir dieses Spiel noch nicht kannten, hatten wir den Einfall, es uns von den 1. Klässlern vorführen zu lassen. Wir verstanden es schnell, aber es sah ein wenig chaotisch aus. Danach spielten wir gemeinsam. Es stellte sich heraus,



dass die 6. Klässler bald jammerten, im Gegensatz zu den 1. Klässlern, denn man musste auf dem Boden kriechen und dabei wurden die Knie aufgeschürft. Nach dem turbulenten Aufwärmen, kamen wir zu unserem Hauptspiel. Wir spielten Mattenlauf mit Hindernissen. Unsere Erstklässler spielten super mit, sie gaben sich Mühe und fanden es eine tolle Idee Hindernisse in das Mattenlauf einzubauen. So war diese Turnstunde ein voller Erfolg und alle haben das gemeinsame Spielen in vollen Zügen genossen.

Arianna, Linda und Jessica

Ein Mäppchen fährt nach Lausanne
 Als wir am ZVV Reisetag auf den Zug nach Bonstetten wollten, vergassen wir unser Mäppchen im Zug, welcher vom Flughafen (von dort kamen wir gerade) nach Lausanne via Zürich HB fuhr und vergassen dort unser Aufgabenmäppchen. Wir wollten es noch holen, aber unser Zug würde in 5 Minuten kommen. Darum gedenken wir jetzt einen kurzen Moment Laurins Mäppchen: R.I.P Mäppchen 2014–2015 Darüber waren wir aber eigentlich froh! Denn wir machten nicht alle Aufgaben. Aber wir hatten trotzdem ein (nicht immer) toller Tag.
 Laurent Besson

Im Kindergarten
 Vor vielen Jahren im Kindergarten sind ein Kollege und ich in der Pause abgehauen. Wir wollten nach Hause, da es uns zu langweilig war. Als wir zuhause ankamen, war meine Mutter da. Leider hatte sie uns wieder zurückgebracht. Als wir dann im Kindsgi ankamen, war die Pause schon fertig. Wir gingen ins Klassenzimmer und die Lehrerin schimpfte natürlich mit uns.
 Philip Rennemann

Wie die Zeit vergeht



Sechs Jahre sind eine lange Zeit für ein Kind. Immerhin ist es unser halbes bisheriges Leben. Uns nahm wunder, wie sich die Meinung und Einstellung zur Schule von der 1. bis zur 6. Klasse verändert.

Der Anfang der Primarschule war für uns die 1. Klasse. Wir wussten leider nicht mehr so viel über unser erstes Jahr. Deshalb haben wir ein paar Erstklässler interviewt.

Elli hat uns erzählt: «Ich mag die Schule gerne. Wenn ich mal Probleme in der Schule habe, probiere ich sie selbst zu lösen oder frage meine Eltern um Hilfe. Meine Lieblingsfächer sind Zeichnen und Turnen. Mein Traumberuf ist Ärztin.» Ein Knabe hat fast das gleiche wie Elli gesagt, ausser dass sein Lieblingsfach Mathe ist und er am liebsten Polizist werden möchte.

Shirin mag die Schule auch sehr gerne. Ihre Lieblingsfächer sind ebenfalls Zeichnen, Mathe und Lesen. Sie geht auch zu den Eltern, wenn sie ein Problem hat. «Am allerliebsten würde ich Tierärztin werden», sagte sie.

Wir haben herausgefunden, dass die meisten Erstklässler gerne in die Schule gehen.

Der Übertritt in die 4. Klasse ist etwas Besonderes, denn man wird in eine andere Klasse eingeteilt und ist nun in der Mittelstufe. Für mich war das recht stressig, weil ich mit nur 4 von der alten Klasse in die neue Klasse kam. Wir haben zwei jetzige Viertklässler befragt, was sie für eine Meinung und Einstellung zur Schule haben. Ryan mag die Schule nicht so sehr, aber findet, dass es viele nette Leute

an der Schule gibt. Falls er einmal Probleme in der Schule haben sollte, würde er seine Lehrerin oder seine Eltern um Hilfe bitten. Auch wenn er gemobbt werden sollte, würde er sich an diese Personen wenden. Wenn er gross ist, will er einmal Fussballer werden. Wir haben auch noch Emelie befragt. Sie sagte uns dasselbe wie Ryan, jedoch möchte sie einmal bei WWF arbeiten. Also haben 2 von 2 Schülern gesagt, dass sie die Schule nicht immer, aber manchmal, gerne haben.

Wir haben auch zwei Sechstklässlern Fragen zur Schule gestellt. Wir wollten unter anderem wissen, was sie für Lieblingsfächer haben, ob ihnen die Schule nach 6 Jahren immer noch gefällt und zu wem sie gehen, wenn sie Hilfe bei den Hausaufgaben benötigen. Wir haben sie gefragt, ob sie schon einen Berufswunsch haben und zu wem sie gehen würden, wenn sie gemobbt werden. Laurin hat uns erzählt, dass er die Schule zwar nicht besonders mag, es aber wichtig findet, etwas zu lernen. Sein Berufswunsch steht schon fest: Fussballer oder Sportkommentator. Wenn er Hilfe bei den Hausaufgaben benötigt oder gemobbt würde, wendet er sich an die Familie. Sein Lieblingsfach ist Sport, genau wie Lindas. Die zweite Interviewpartnerin mag auch Zeichnen sehr. Linda möchte später gerne mit kleinen Kindern oder Tieren arbeiten. Sie findet die Schule sehr lehrreich, doch nimmt sie ihr viel Freizeit weg. Wenn sie Hilfe bei den Hausaufgaben braucht, geht sie zu Freunden, Familie oder in die Nachhilfe. Wenn sie gemobbt wird, spricht sie im Vertrauen mit ihren Freundinnen. Das ist ein typisches Sechstklässler-Verhalten.

Es dünkt uns, dass ältere Schüler ein kritisches Verhältnis zur Schule haben als jüngere. Wahrscheinlich hat das mit dem Druck zu tun, immer das Beste zu geben, um sich eine gute Zukunft zu ermöglichen.

Anahi, Louiza und Tanja

Mein Highlight war, als wir mit der Klasse den buddhistischen Tempel besucht haben. Es hat mich sehr beeindruckt, wie prunkvoll der Tempel gebaut ist und dass die Mönche so modern leben. Sie hatten sogar eine Kaffeemaschine, Cola, Capri Sonne und wie uns unserer Führer erzählt hat, auch Handys. Der Tempel hat im Untergeschoss einen Versammlungsraum mit einer Leinwand, auf der man alles verfolgen kann, was im Obergeschoss passiert. Im Obergeschoss ist der ganze Tempelraum mit rotem Teppich ausgelegt. Die Wände sind kunstvoll bemalt und vorne steht eine grosse, mit Blattgold überzogene Buddhafigur.

Simon H.

Die 6. Klässler und das begehrte Internet

Soziale Netzwerke erobern heutzutage den Alltag der Jugendlichen, – vor allem YouTube, Instagram und manchmal auch Twitch. Wir, das Reportage-Team, nutzen hauptsächlich nur YouTube und Twitch, das verändert sich aber drastisch in der Oberstufe. Da erklimmen Instagram und WhatsApp das Podest der meistgenutzten Apps. In diesem Artikel werden wir über Twitch, YouTube, Musical.ly und Instagram berichten. Dazu haben wir noch eine Umfrage an die 6. Klässler des Schulhauses 3 verteilt und werden euch darüber berichten. Wir hatten das Glück, mit einem YouTuber (2600 Abonnenten) zu arbeiten. Er wird euch YouTube im Detail vorstellen. Den Anfang macht aber Twitch.

Twitch

Twitch ist ein Streaming-Portal, das es fast auf der ganzen Welt gibt. Dort wird Leuten (Streamern oder YouTubern) zugesehen, wie sie vor der laufenden Kamera ein Spiel spielen. Man kann auch mit den anderen Zuschauern zusammen in einem Chat schreiben, jemandem folgen oder einen Streamer abonnieren. Der Unterschied zwischen folgen und abonnieren ist, dass man bei einem Follower sich nur einem Streamer anschliesst und Benachrichtigungen erhält. Bei einem Sub (kostenpflichtiges Abonnieren) muss man jeden Monat 4.99 \$ (3.60 EU) zahlen. Dafür benötigt man jedoch einen Switch-Account. Es gab schon viele Streams, die für einen guten Zweck waren, denn man kann Streamer auch unterstützen, indem man ihnen Geld spendet. 2014 kaufte Amazon Twitch für 970 Mio \$.

Wenn man die App betritt, sieht man zuerst viele verschiedene Spiele, dann kann man das beliebige Spiel aussuchen. Wenn man es dann gefunden hat, kann man entweder irgendeinen Streamer zusehen oder einem bestimmten. Je nachdem ob man einen Streamer abonniert hat oder man ihm folgt wird man darauf hingewiesen, dass er online geht. Wenn einem nach einer Zeit langweilig wird kann man den Stream wechseln oder einfach ganz ausschalten. Ich schaue dort meine Lieblingsyoutuber. Immer dienstags, donnerstags und manchmal auch samstags. Ich habe keinen Twitch-Account, das stört mich jedoch nicht. Ich spende nie etwas, da man dafür ein PayPal Konto braucht und ich darauf auch keine Lust habe. Mein Lieblings-Stream war ein 24 h Charity-Stream, in dem Geld für zwei Projekte gesammelt wurde. Insgesamt waren es 24 Tausend Euro.

YouTube

YouTube wurde im Jahr 2005 vom Chad Hurley, Steve Chen und Jawed Karim erstellt. Es ist seit 2006 eine Tochtergesellschaft von Google. Die Benutzer können



kostenlos Videoclips anschauen, bewerten, kommentieren und selbst hochladen. Auf YouTube gibt es alle Arten von Videos: Film- und Fernsehausschnitte, Musikvideos, Trailer oder Gaming. Seit 2007 ist es möglich Geld zu verdienen. Das erste Video auf YouTube mit dem Titel: Me at the Zoo wurde von Karim selbst hochgeladen. Das meist angesehene Video bis jetzt ist: Gangnam Style von Psy (2.8 Milliarden Klicks). Ein YouTube-Kanal (englisch Channel) ist der individuelle Bereich eines YouTube-Benutzers. Hier findet man unter anderem die öffentlichen Videos, Playlists und Informationen über den Kanal. Der Kanal lässt sich individuell gestalten; so kann man beispielsweise das Titelbild ändern, den Titel des Kanals ändern und Module wie Playlists hinzufügen und löschen. Die Plattform entwickelte sich schnell.

Ich persönlich lade Videos auf YouTube hoch. Als ich angefangen habe, war noch alles schwierig, doch ich habe nicht aufgegeben, etwa acht Monate später habe ich ein Video hochgeladen, das heute 108'000 Klicks hat (Das Video heisst: Pro VS Noob – braains.io). So habe ich über 2000 Abonnenten bekommen. Die meisten Jugendlichen in meinem Alter schauen sich YouTube Videos an, aber nur wenige wie ich machen sie selbst. – Ausdauer lohnt sich immer.

Instagram

Instagram ist eine Social Media-Plattform, bei der man der Welt Videos und Fotos präsentieren kann. Man kann auch chatten, diese Funktion wird aber von WhatsApp in den Schatten gestellt. Gegründet wurde Instagram von Kevin Zostrom und Mike Krieger. Sie brachten die Plattform am 6. Oktober 2010, damals nur für Apple-Geräte, auf den Markt. Niemand hätte gedacht, dass Instagram mal ein Milliarden-Geschäft werden würde! Zwei Jahre später wurde dann Instagram endlich für Android veröffentlicht. Im selben Monat, teilte Facebook mit, dass sie Instagram für eine Milliarde Dollar (760 Millionen Euro) kaufen werden. Zu diesem Zeitpunkt hatte Instagram nur zwölf Mitarbeiter. Das war für Facebook ein riskanter Schachzug, der sich aber äusserst auszahlte. Heute hat Instagram geschätzte 750 Millionen Nutzer und macht einen Gewinn von mehreren Hundert-Millionen Dollar, jährlich! Wie am Anfang erklärt, ist Instagram zum Fotos und Videos teilen gemacht worden, und jetzt wollt ihr möglicherweise wissen, wie viele Inhalte eigentlich hochgeladen werden. Im vergangenen Jahr waren es laut Statistiken über 40'000 jede Minute. Das waren im Jahr 60 Millionen Inhalte! Das Wachstum der sozialen Plattform ist unbeschreiblich. Mit der grossen Anzahl an Nutzern mussten immer wieder neue Funktionen in Betrieb genommen werden, wie zum Beispiel neue Filter, bessere Qualität der Fotos, die Stories und noch die



Änderung des Logos. Insgesamt gibt es zehn Leute, die über 75 Millionen Followers haben. Nehmen wir mal Taylor Swift. Sie hat im Moment 98 Millionen Follower. Damit es einem auch bewusst ist, was man mit so vielen Followern erreichen kann, sag ich euch mal ein Beispiel. Wenn Taylor Swift mal ein Foto mit einem Produkt einer grossen Firma auf Instagram hoch lädt, nimmt sie etwa 600'000 Dollar ein. Nur mit einem Bild! So gibt es Models, die mehr als acht Millionen Dollar jährlich nur mit Instagram verdienen



Musical.ly

Musical.ly ist ein soziales Netzwerk, welches aus 15-Sekunden Videos besteht, sogenannten Musical.lys. Diese Videos macht man, indem man mit einem bestimmten Playback (z.B. einem Lieblingssong) die Lippen bewegt. Natürlich kann man anstelle eines Lipsyncs auch etwas dazu tanzen. Und ausser Videos zu posten, kann man auch anderen folgen und dazu ihre Videos anschauen und liken. Man kann auch live.ly machen. Das sind auch Videos, die während man sie aufnimmt, direkt gestreamt werden. Das nennt man auch Livestream. Gegründet wurde die App im Mai 2015 und hatte im August weltweit schon 140 Millionen Nutzer. Erfunden wurde sie von den zwei Chinesen Louis Yan und Alex Zhu. Der Hauptsitz befindet sich in Shanghai und Los Angeles. Die bekanntesten Nutzer sind Jacob Sartorius und die zwei deutschen Zwillinge Lisa und Lena. Muser, die in der App sehr beliebt sind, werden beim Profilbild mit einer Krone belohnt.

Eine Umfrage über das Verhalten von 6. Klässlern im Umgang mit elektronischen Geräten und den sozialen Medien

Im Zusammenhang mit dieser Umfrage hat uns interessiert, wie sich 6. Klässler im Umgang mit den neuen Medien verhalten. Wer hat ein Handy, einen Computer, eine Gamekonsole oder ein Tablet? Gibt es Regeln zu Hause, die die Schüler einhalten müssen, wie viel Zeit verbringen sie im Durchschnitt mit Handy etc.? Was sind die Auswirkungen?

Die Auswertung hat ergeben, dass 99 % der 6. Klässler jeweils ein eigenes Handy besitzen. Etwa die Hälfte der Schüler haben einen Computer bzw. einen Laptop oder eine Gamekonsole. Die Schüler verbringen im Schnitt 30 bis 90 Minuten täglich im Internet. Die am meisten benutzte soziale Plattform ist YouTube. Dort werden vorwiegend Musikvideos angeschaut und es wird Personen-Blogs gefolgt. Ausserdem werden regelmässig Nachrichten über WhatsApp verschickt. Regeln, die die Eltern erstellen, sind, dass die Schüler zuerst ihre Hausaufgaben erledigen müssen, bevor das Handy benutzt werden darf oder sie dürfen es nur bis zu einer bestimmten Uhrzeit benutzen. Zum Glück scheinen die 6. Klässler noch nicht viele negative Erfahrungen mit den sozialen Medien gemacht zu haben. Am häufigsten wurden Kettenbriefe erwähnt, die zum Teil auch Drohungen und Beleidigungen enthielten, falls man sie nicht weiterleiten sollte. 1 % der Schüler wurde schon mit rassistischen Bemerkungen konfrontiert.

Wie wird sich das alles wohl noch entwickeln?

Jayris, Milot, Matthieu und Samuel

Als wir im Klassenlager waren, hatten wir immer am Abend ein spezielles Programm. Am zweiten Abend spielten wir Tutto-Lotto, das ist eine Art Lotto. Es gibt für jeden eine Disziplin und die anderen müssen schätzen, wer gewinnt und wenn du richtig getippt hast, bekommst du einen Punkt. Ich musste mit Lio Ping-Pong spielen, aber nicht normal, sondern auf den Knien. Lio hatte einen riesen Vorteil, denn er war da einen halben Kopf grösser als ich. Wir spielten ausgeglichen, es war total spannend. Am Schluss musste ich nur noch einen Punkt machen, – dann kam der Ball, – perfekt zum Schmettern! Ich nutzte die Chance und das war der Sieg! Diesen Abend werde ich nie vergessen.

Mathis

Projektwoche Bauen

Ich war bei Frau Bachmann. Dort haben wir Modelhäuser gebaut. Das Projekt hiess: Häuser aus aller Welt. Mir hat es sehr gut gefallen, weil wir ganz frei waren. Ein Kind hat den Tower of London gebastelt, andere haben griechische Häuser oder Baumhäuser gemacht. Ich baute ein Wohnhaus mit zwei Stockwerken, mit Betten, Schränken, Tischen, Hockern und sogar einem Kamin. Ich filzte auch Bettdecken. Als alle Häuser fertig waren, sahen sie sehr schön aus. Am letzten Tag sind wir in den Wald gegangen und haben Würstchen gebraten und Spiele gespielt. Es war ein sehr lustige Woche, die ich nie vergessen werde!

Stella Höhn